

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 11

Artikel: Wohnhäuser der Architekten Joss & Klauser, Bern
Autor: Bloesch, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahrgang 1913

Die

Heft XI. 13. Juni

Schweizerische Baufunkst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. C. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baufunkst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.

Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B.S.A.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äuferes Vollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder de-
ren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

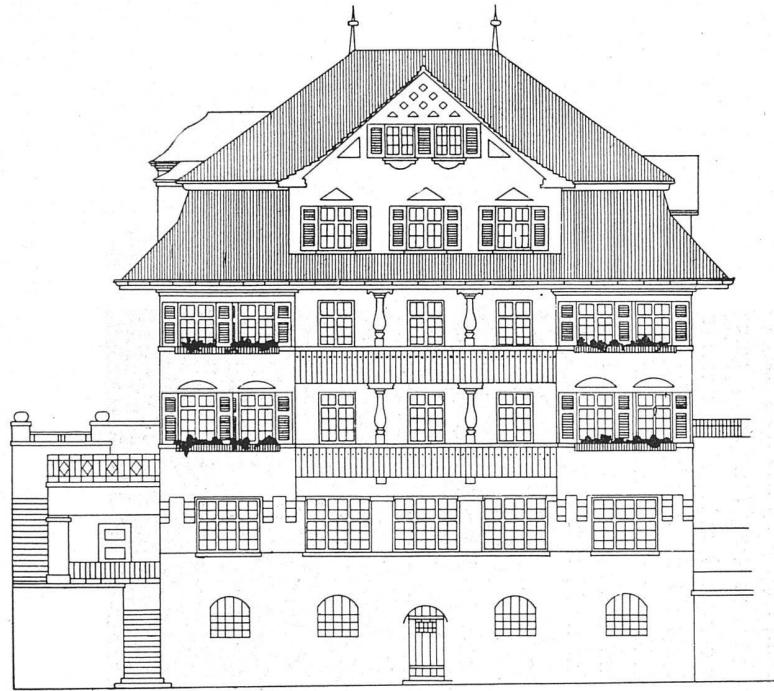
Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Wohnhäuser der Architekten Jöß & Klauser, Bern.



Wohnhaus Kollerweg Nr. 9, Bern
Südostfassade :: :: ::

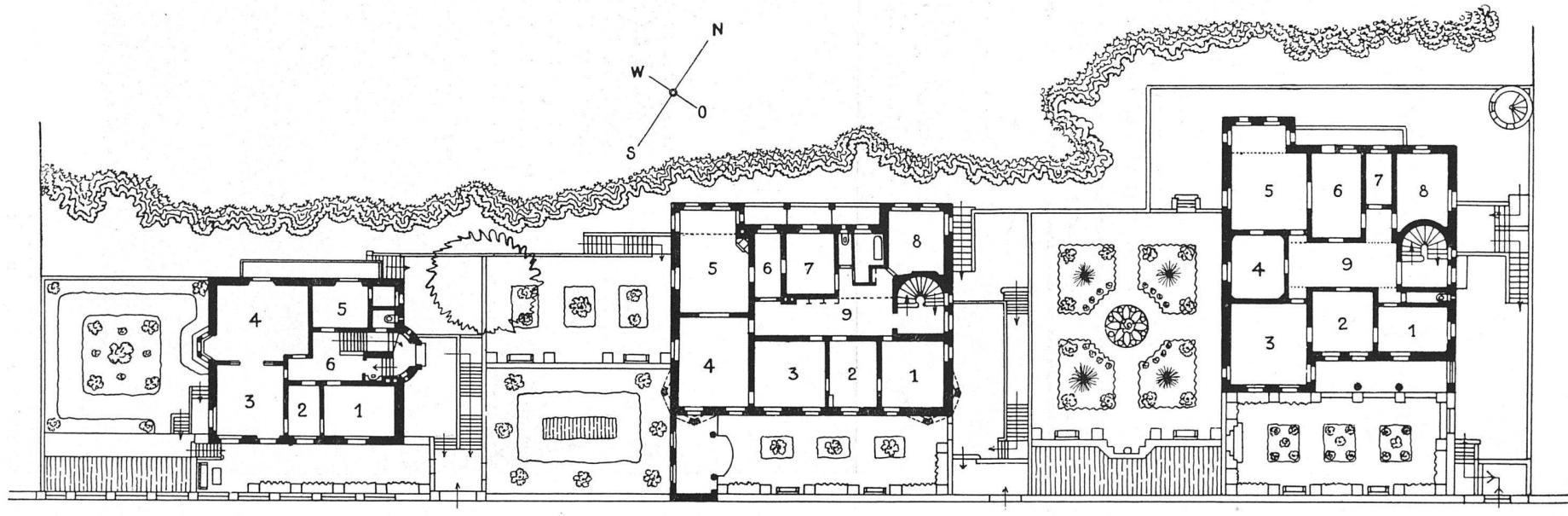
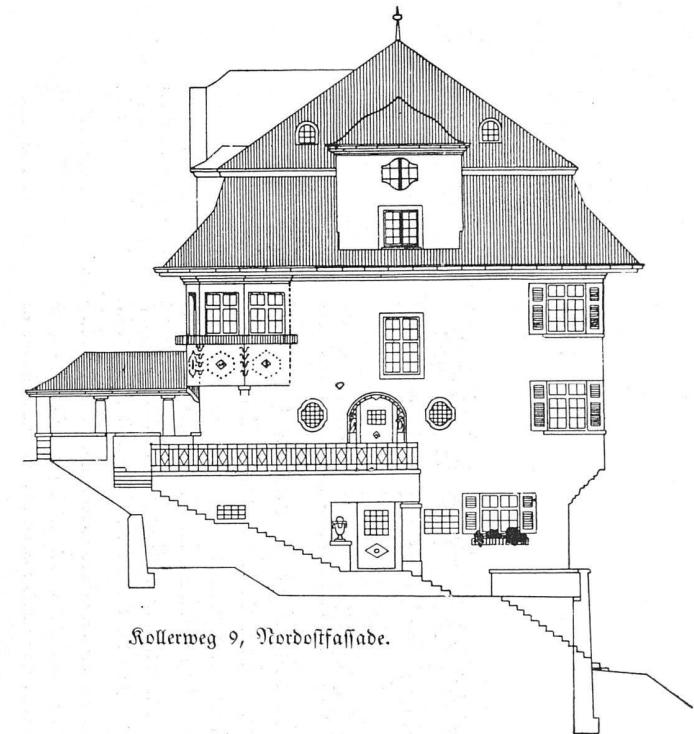
Arch. Jöß & Klauser, Bern
Phot. F. Henn, Bern ::



Kollerweg 9, Nordwestfassade.



Kollerweg 9, Nordostfassade



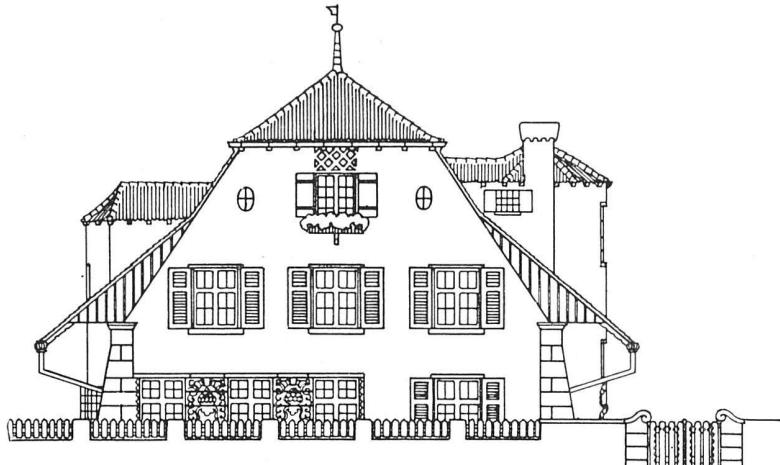


Wohnhaus Kollerweg 7
Nordwestfassade :: ::

Arch. Jöß & Klausser
Phot. F. Henn :: ::

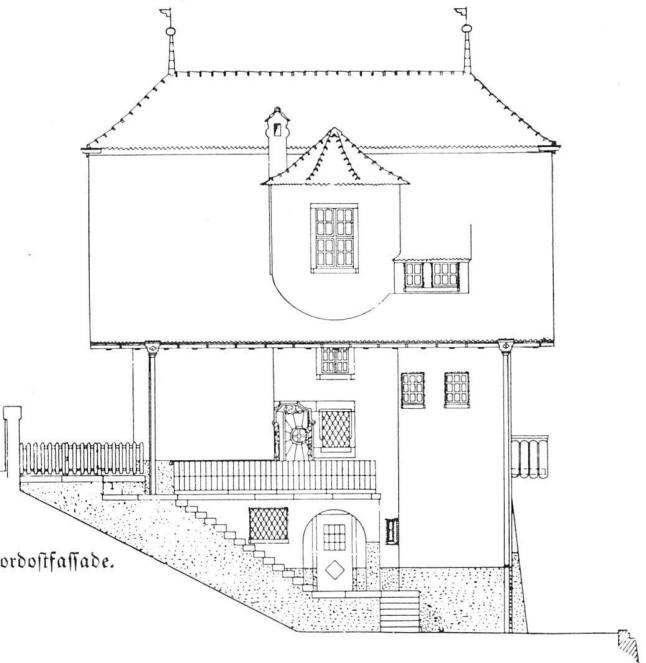


Wohnhaus Kollerweg 11
Nordostfassade :: ::



Südostfassade

Kollerweg 11



Nordostfassade.

Am schön bewaldeten Hang, der gegenüber der Zunfnergasse von der Alare steil emporsteigt zur Höhe des Muristaldens und Gryphenhübelis, haben die Berner Architekten Jöß & Klausser drei nebeneinanderstehende Wohnhäuser gebaut, die ein vorzügliches Muster ihrer feinfühligen Baukunst sind. Dies ganz besonders, da die Architekten selber Bauherren waren, und volle Freiheit hatten, die Häuser außen und innen ganz nach ihren Wünschen zu gestalten. Es handelte sich nur darum, sie dem Terrain, das außerordentlich steil abfällt, anzupassen. Dies ist in einer außerordentlich glücklichen Weise geschehen, ohne daß dadurch die schöne Halde im geringsten verunstaltet worden wäre. Jedes der drei Häuser hat seinen eigenen, der Bestimmung gemäßen Typus und doch sind sie alle drei zu einem einheitlichen Ganzen verbunden durch die ausgeprägte Eigenart, die die Architekten in allen ihren Bauten unverkennbar zum Ausdruck bringen. Der Platz ist auf das vorteilhafteste ausgenutzt. Im Untergeschöß, das nach Norden schaut mit

freiem Blick auf die Altstadt, sind im größten der drei Gebäude, Kollerweg Nr. 9 die Bureaulokalitäten der Architekten Jöß & Klausser untergebracht; im kleinen Haus Kollerweg Nr. 11 hat der Bildhauer Hubacher, der die Bildhauerarbeiten an den drei Gebäuden ausführte, sein Atelier eingerichtet. Alle diese Räumlichkeiten haben ein schönes, helles Nordlicht. In den oberen Geschossen sind die Wohnräumlichkeiten mit geschickter Raumausnutzung verteilt. Nr. 11 ist als Einfamilienhaus gedacht und eingeteilt, in Nr. 9 sind 2 große geräumige Wohnungen untergebracht. Diese Wohnungen sind durch die glückliche Wahl des Platzes gerade so sonnig, wie die tiefer gelegenen Untergeschosse, die gegen die Alare und die Stadt schauen, von schönem Nordlicht begünstigt sind, wie es für Ateliers erforderlich ist. In der Ausgestaltung der Fassaden ist bis in die geringfügigste Kleinigkeit

Wohnhaus ::
Kollerweg 11

Hauptür



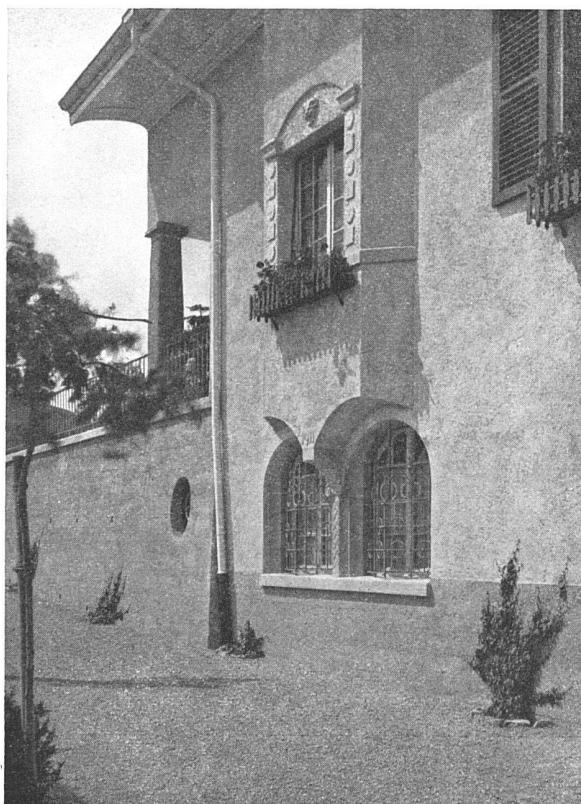
Architekten :: ::
Jöß & Klausser, Bern

Phot. F. Henn



Wohnhäuser am
Kollerweg, Bern

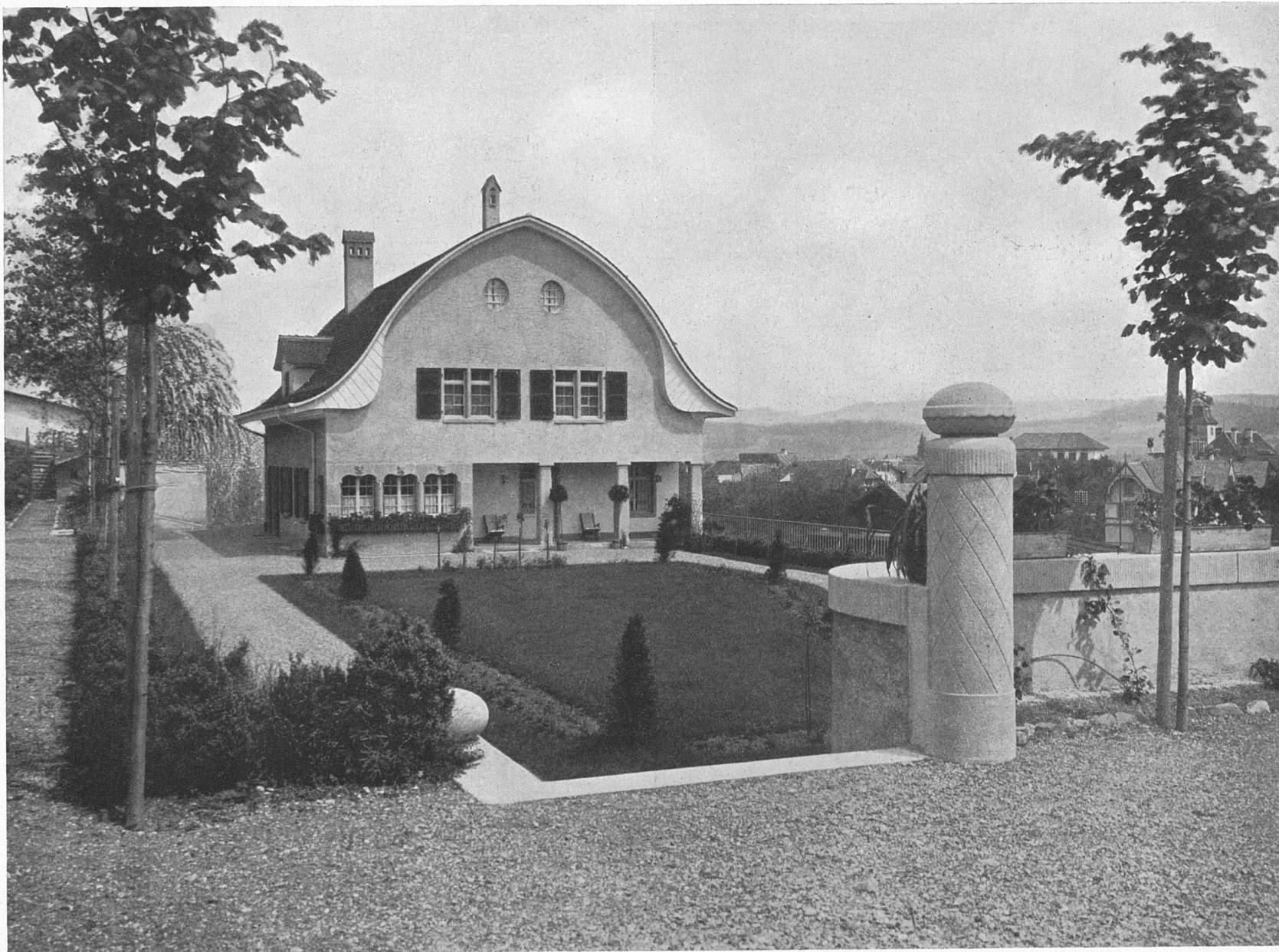
Architekten :: ::
Jöß & Klauser, Bern



Landhaus Dr. Haller
in Belp :: :: ::



Architekten :: ::
Jöß & Klauser, Bern



Landhaus Dr. Haller, Belp

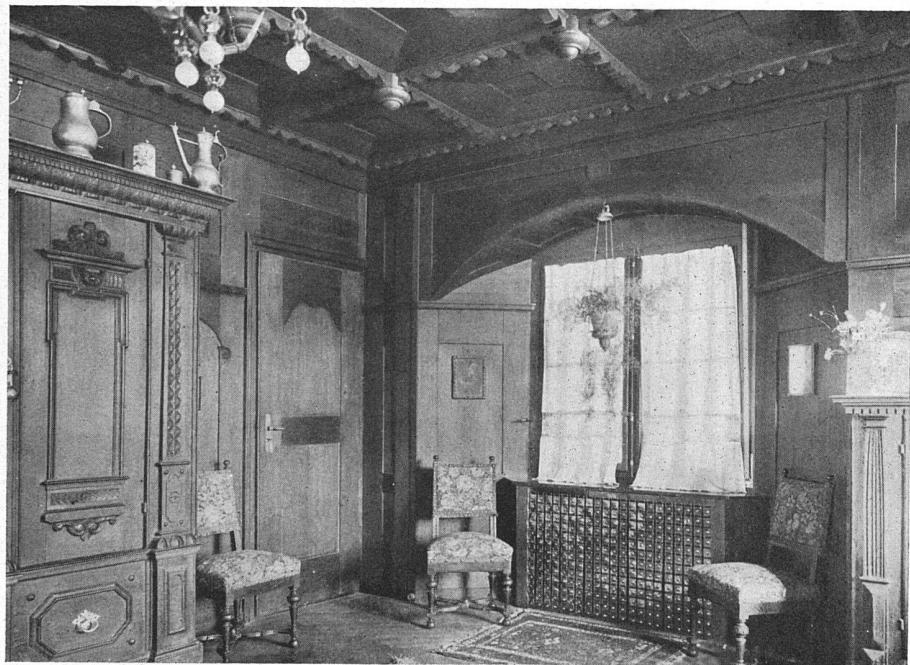
Architekten Jöß & Klauser, Phot. F. Henn

Landhaus Dr. Haller,
Belp :: Speisezimmer

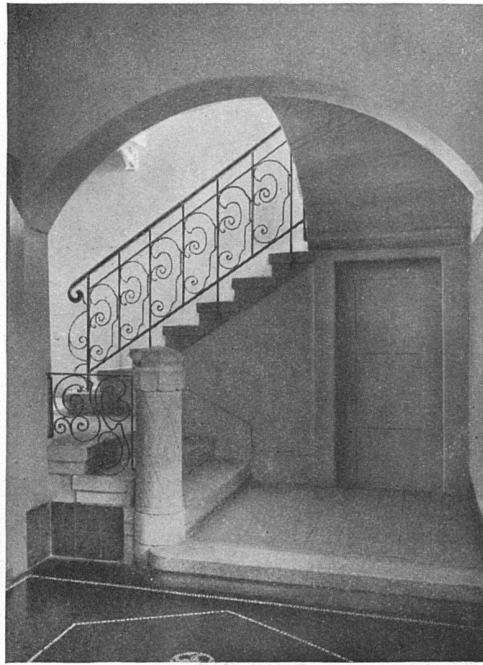


Architekten :: ::
Jöß & Klauser, Bern

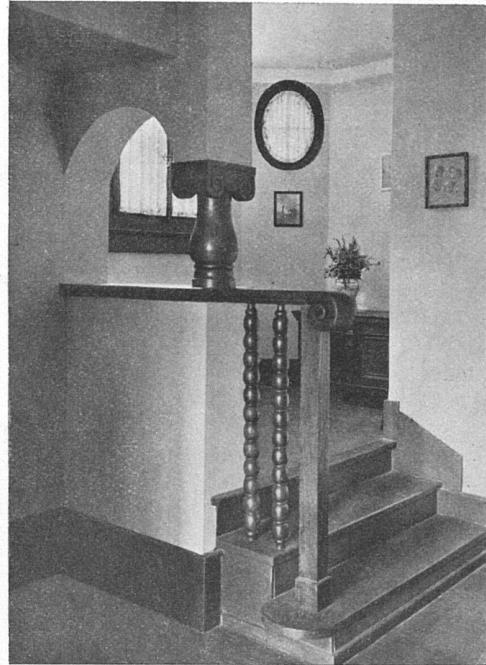
Landhaus Dr.
Haller, Belp ::
Wohnzimmer



Architekten Jöß
& Klauser, Bern



Entree



Treppenaufgang

Landhaus Dr. Haller, Belp



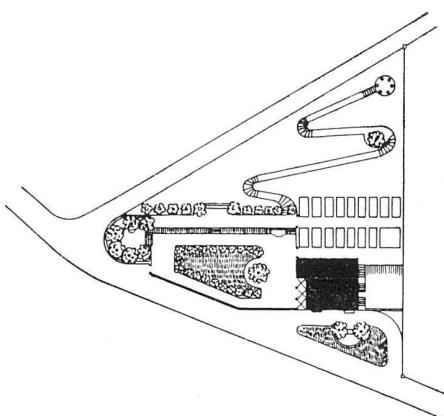
Ofen im Speisezimmer

Architekten Joch & Klausen, Berlin

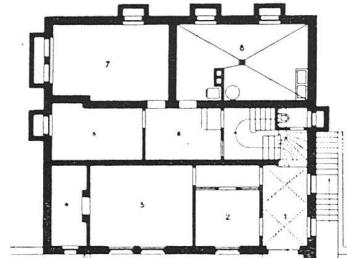


Phot. F. Henn

sorgfältig und mit künstlerischem Empfinden gearbeitet worden. Als Ganzes zeigen die Häuser von allen Seiten schöne gefällige Linien, eine lebendige Mannigfaltigkeit, die doch nirgends ins Kleinliche und Spielerische fällt, auch nicht bei der dekorativen Ausschmückung, die in reichem Maße Verwendung gefunden hat, aber mit einem feinen Sinn für das Wesentliche. Nirgends findet man leeres, sinnloses oder gar sinnstörendes Zierwerk; wo die künstlerische Laune eingriff, da ist sie sich ihrer Berechtigung bewußt und sorgt auch dafür, daß jedes Zierstück an seinem Platze zu seiner vollen Wirkung komme. Besonderes Interesse erwecken die seitlichen Fassaden, wo es die Niveauunterschiede in befriedigender Weise auszugleichen galt. Bei beiden Häusern, die wir unsern Lesern im Bilde vorführen können, ist das Problem durch geschickte



Situationsplan.

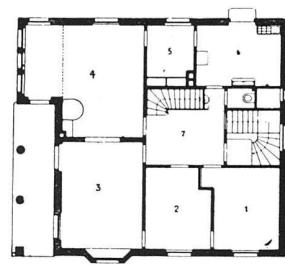


Tiefparterre.

Landhaus Dr. Haller, Belp.	
Legende.	
Tiefparterre.	Parterre.
1. Entrée (s. Abb. S. IV)	1., 2. Zimmer.
2. Wartzimmer.	3. Wohnzimmer. (s. Abb. S. III)
3. Konsultat. Zimmer.	4. Esszimmer. (s. Abb. S. III & IV)
4. Apotheke.	5. Arztsuite.
5. Keller.	6. Küche.
6. Winterfenster.	7. Vorplatz.
7. Blumenkeller.	
8. Waschküche.	

Tiefparterre.

Parterre.



Parterre.

Verteilung der Fenster und vor allem der Eingänge und der Zugangsstreppen gelöst worden. Es ist dadurch das peinliche Gefühl des Anklebens solcher Häuser an steilem Gefälle vermieden worden und dies trägt hauptsächlich auch zu dem angenehmen Eindruck der Häusergruppe wesentlich bei.

Eine Aufgabe ganz anderer Art galt es zu lösen bei dem Bau eines Wohnhauses für Herrn Dr. Haller in Belp. Hier verlangte vor allem die ländliche Umgebung eine sinngemäße Anpassung. Ein Landhaus, das städtischen Ansprüchen genügt und doch dem Dorfe zur Zierde gereicht. Auch hier haben die Architekten ein gefälliges Musterbeispiel gebaut. Trägt die ganze Anlage entschieden den Stempel einer städtischen Villa, so weist der breit ausladende Dachgiebel in die dörfliche Umgebung des bernischen Mittellandes. Diese an die gute alte Berner Tradition sich anlehrende Dachkonstruktion, die frei und selbstständig mit den überlieferten Vorbildern schaltet, verleiht dem Haus das wohnliche und behagliche schon von Außen, das im Innern ganz besonders zum Ausdruck kommt. Im Tiefparterre sind, von der eigentlichen Wohnung abgetrennt, das Warte- und Konsultationszimmer des Arztes. Von den Wohnräumen geben unsere Bilder

einen Begriff. Es galt beim Ausbau der Innenräume den alten Ziernöbeln, die der Bauherr mit Vorliebe sammelt, eine entsprechende Umgebung schaffen. Die Räume mußten um die vorhandenen Möbel herumgebaut werden. Aber auch eine solche Aufgabe kann den Architekten reizen und zu welch glücklichen Einfällen solche Gebundenheit oft führt, zeigen unsre Bilder. Durch gefällige Mannigfaltigkeit der Zimmergestaltung und durch reichgezierte Verästelung der Wände und Zimmerdecken gelang es, einen durchaus einheitlichen Eindruck zu erzielen, das Alte mit dem Neuen zu harmonischem Ganzen zu vereinen. Auch die Anlage des Gartens, die von entzückender Wirkung ist, ist auf die Intentionen der Architekten zurückzuführen. Die ganze Hausanlage ist ein treffliches Muster eines vornehmen, behaglichen bernischen Landhauses, ein Typus, der nicht von feudalen Schlössern seine Motive entlehnt und verbürgert, sondern wie die alten prachtvollen Landsitze der bernischen Patrizier aus dem altehrwürdigen Bauernhaus herauswächst und dessen Motive mit glücklicher Anpassung in die Landschaft, städtischen Bedürfnissen anschmiegt und nach selbstständigen Wünschen und Erfordernissen ausgestaltet.

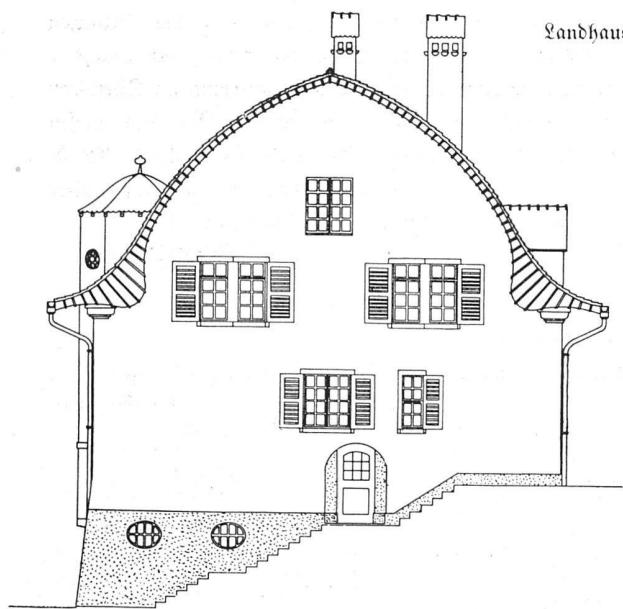
Bloesch.

Briefe Jakob Burckhardt's.*)

„Der Scirocco, dessen Regengüsse zuletzt Tag und Nacht fortduerten, hat endlich vorgestern um Mittag

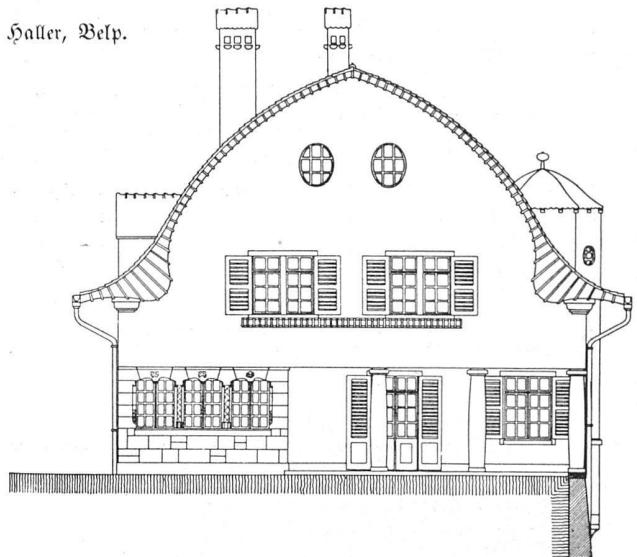
*.) J. Burckhardt, Briefe an einen Architekten. München, Eugen Nentzsch und Georg Müller, 1913.

plötzlich einem scharfen Nordwest mit klarem Himmel Platz gemacht; es war Zeit, denn allgemach hatte man jenes Gefühl, an den Beinen schimmelig zu werden. Ich kam eben aus dem Batikan; während des Essens heiterte es sich auf, und ich beging das Ereignis festlich, indem



Nordfassade.

Landhaus Dr. Haller, Belp.

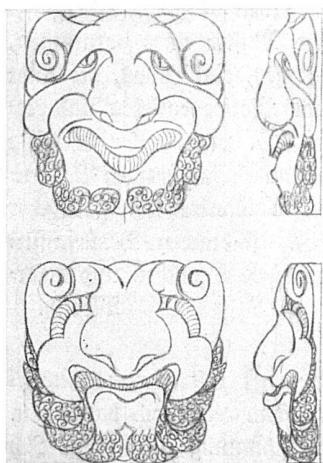


Südfassade.

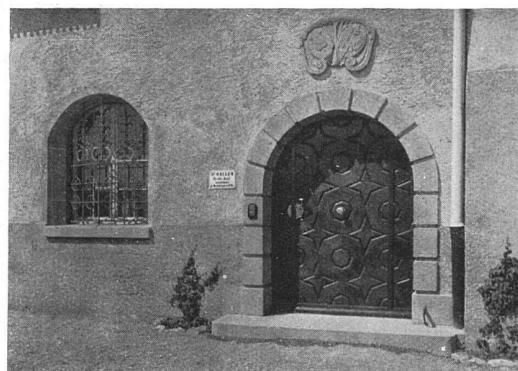
ich ins Kasino Rospiugliosi eilte und die Aurora sah. Abends ging ich nach S. Pietro in Montorio und dann in eine Kneipe vor Porta S. Pancrazio und trank einen halben Liter, und als ich wieder nach S. Pietro in Montorio hinging, war es gegen Sonnenuntergang und die nähern Teile der Stadt schon im Dunkel, alles übrige aber, vom Pincio bis zum Lateran, in feuriger Sonnenglut, und in Frascati funkelten alle Fenster! Da habe ich doch heulen müssen. Es ist aber etwas Eigenes mit dieser römischen Landschaft; man sollte einmal mit dieser uralten Person ein ernsthaftes Wort darüber reden, was sie eigentlich für ein Privilegium hat, den Menschen zeitweise auf das Höchste aufzuregen und dann in Wehmuth und Einsamkeit stehen zu lassen? — Auf dem Heimweg, nachdem ich im Falcone, im untern Römerstübchen links, zu Nacht gegessen, wollte ich, weil der Halbmond fast

senkrecht über die Welt dahinging, mir wieder wie vor Zeiten bei solchen Umständen das Pantheon aufschließen lassen, erfuhr aber offiziell, daß man es nachts nicht mehr öffne, was ein positiver Rückschritt ist.

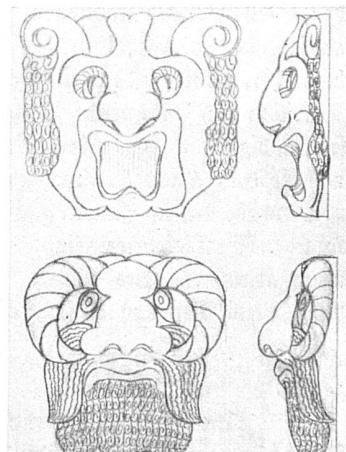
Im Uebrigen ist Rom noch in allen seinen wesentlichen Teilen, ausgenommen die Gegend um S. Maria Maggiore, leidlich intakt und hat noch jene ganze Fülle vornehmer architektonischer Anblicke, wie keine andere Stadt auf Erden; es ist gar nicht immer die klassische Schönheit des einzelnen Gebäudes, welche entscheidet, sondern ganze Gruppen sind wie selbstverständlich in verschiedenen Zeiten nach einem gleichartigen großen Modell zusammengestellt worden. Freilich, wenn in einer Stadt der Weltherrschaft fünfundzwanzig Jahrhunderte in die Hände speien, kann schon was Stattliches herauskommen. Hier fällt mir ein, daß fünfundzwanzig Jahrhunderte, welche in die Hände speien, kein schönes Gesamtbild abgeben, doch wenigstens ein kurzweiligeres als les quarante siècles



Friszen zur Wandverstärkung
im Wohnzimmer



Haustür.
Landhaus Dr. Haller, Belp.
Arch. Töß & Klauser, Bern.



Gez. von H. Klauser.